

med.Line

NACHRICHTEN, MEINUNGEN UND HINTERGRÜNDE AUS IHRER KLINIK

[1]

Lichterglanz zu Weihnachten im ZIM / Interview: Isolde Strässer – Erste Ansprechpartnerin unserer Patienten

[2]

Editorial / Zentrum für Innere Medizin feierlich eingeweiht / Dialyse im ZIM und ZOM / Endoskopiezentrum / Intensiv auf neuen Wegen

[3]

Zum Tod von Professor Heiner Langenfeld / Collegium / 60. Geburtstag von Bruno Allolio / Herzinfarktnetz weiter verbessert

[4]

Reif für die Insel / Unser Patientenbegleitdienst / Medizinstudenten auf Spitzenplatz / Intus nun im ZOM / Wichtige Termine / Impressum



Medizinische Klinik
und Poliklinik I



LICHTERGLANZ ZU WEIHNACHTEN IM ZIM

📷 SILBERWALD ➡️ WOLFRAM VOELKER, INGRID ASTER-SCHENCK

6 Monate nach unserem Umzug feiern wir nun erstmals Weihnachten im Zentrum Innere Medizin (ZIM). Die zurückliegende Eingewöhnungsphase hat uns Einiges abverlangt; und der Prozess dauert erwartungsgemäß noch an. In einigen Bereichen sind noch Anpassungsprozesse notwendig, um

das Potential des ZIM vollständig nutzen zu können.

Für die kommenden Weihnachtstage wünschen wir Ihnen, dass Sie Zeit zur Muße und Entspannung finden mögen und Kraft schöpfen können für die Herausforderungen des Neuen Jahres 2010!

Interview

ISOLDE STRÄSSER – ERSTE ANSPRECHPARTNERIN UNSERER PATIENTEN

MEDIZINISCHE KLINIK INGRID ASTER-SCHENCK



Frau Strässer ist die Visitenkarte unserer Abteilung ... so heißt es, wenn man sich nach ihr erkundigt. Sie ist für viele Patienten, die zur Aufnahme oder in die Ambulanz kommen, ein wichtiger erster Ansprechpartner!

Man sieht Sie eigentlich nie schlecht gelaunt, macht Ihnen die Arbeit in der Patientenaufnahme im neuen ZIM hier Spaß?

Ja, das macht mir sehr viel Spaß. Zusätzlich genieße ich die gute Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen.

Ich habe erfahren, dass Sie schon fast 40 Jahre im Klinikum beschäftigt sind.

Das stimmt. Nach meiner Ausbildung zur Arzthelferin habe ich am 01. 04. 1968 an der Universitätsklinik Würzburg begonnen. Zunächst arbeitete ich halbtags in der Ambulanz der Gynäkologie, schrieb Arztbriefe und kümmerte mich um die Abrechnungen. Ab 1982 habe ich meine Arbeitszeit dann aufgestockt: Vormittags in der Frauenklinik und nachmittags in der Verwaltung – das blieb so für 12 Jahre. Dann wechselte ich mit einer halben Stelle in die Medizinische Klinik. Seit dem Umzug ins ZIM arbeite ich ganztags in der Medizinischen Klinik.

Gibt es Patienten, die Ihnen über die Jahre besonders in Erinnerung geblieben sind?

Ja, aus meiner Tätigkeit in der Gynäkologie ist mir auch heute noch, nach rund 40 Jahren, so manche Patientin, so manches Schicksal im Gedächtnis geblieben. In der Gynäkologie gab es auch immer eine Fertilitätssprechstunde für Männer ... darüber ließe sich so manche humoristische Begebenheit erzählen.

Sicherlich ist die Kommunikation mit den Patienten nicht immer ganz einfach! Wie gehen Sie eigentlich mit dem „schwierigen Patienten“ um?

Ganz wichtig ist es aus meiner Sicht, ruhig zu bleiben, den Patienten anzuschauen, auf sein Anliegen einzugehen und ihm bei Beschwerden und Klagen möglichst beizupflichten. Nur keine Diskussionen und auf keinen Fall Schuldzuweisungen! Ich möchte betonen, dass mir der Kontakt mit dem Patienten viel Spaß macht und ich gerne die erste Ansprechpartnerin für unsere Patienten bin. Besonders schön ist es, in einem motivierten Team zusammenzuarbeiten, in dem sich die Kollegen schätzen und unterstützen; dies ist bei uns der Fall.

Wenn Sie nun die damalige Situation in Haus D 20 mit Ihrem jetzigen Arbeitsplatz vergleichen – wie lautet Ihr Résumé?

Fast alles ist besser geworden, der Wartebereich in unserer früheren Aufnahme war sehr patientenunfreundlich, jetzt haben die Patienten ein angenehmes Ambiente, das das manchmal unvermeidliche Warten erleichtert. Hier wünsche ich mir nur noch Musik für unsere Patienten. Auch die Anmeldemodalitäten sind im ZIM problemloser, zukünftig sollte allerdings die Terminvergabe komplett über SAP (und nicht über Outlook) abgewickelt werden.

Sie sitzen nicht nur beruflich "hinterm Tresen", auch im Privatleben kann man Sie dort sehen?

Ja richtig, in meiner Freizeit arbeite ich seit ca. 20 Jahren ehrenamtlich für den Fußballverein in Rimpar, sowohl im Vereinsheim, wo ich für die Abrechnung, den Einkauf und den Thekenbetrieb zuständig bin, als auch bei Turnieren oder größeren Veranstaltungen, bei denen ich den Barbetrieb organisiere.

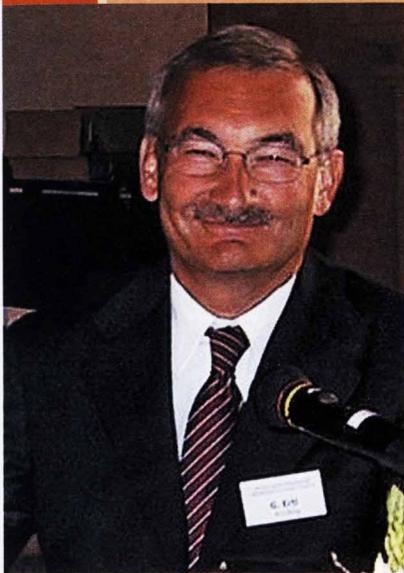
Liebe Frau Strässer, herzlichen Dank für das Interview, wir wünschen Ihnen auch im neuen Jahr weiter viel Freude bei der Arbeit. ■

i Tipp

FESTTAGS-GANS A LA ISOLDE STRÄSSER

Zur Füllung nehme man 250 g gemischtes Hackfleisch, 250 g gemahlene Rinderleber, ein halbes Bund Petersilie, eine gehackte Zwiebel, die Mischung gut salzen, pfeffern und in eine etwa 5 kg schwere Gans füllen, nachdem sie von innen mit Majoran eingerieben und von außen gesalzen und gepfeffert wurde. Nachdem die Öffnung zugesteckt wurde, wird die Gans im Bräter kurz angebraten, dann aus dem Bräter genommen. Ein Bund kleingeschnittenes Suppengrün wird im Bräter etwas angeröstet und mit 1 – 2 l Weißwein abgelöscht. Die Gans kommt dann mit der Brust nach unten in den Wein und wird vier Stunden bei 200 Grad im Bräter gegart. anschließend wird sie auf einen Rost gelegt und mit der Sauce, die mit ein wenig Honig vermischt wurde, bestrichen. Dann im Ofen von beiden Seiten bräunen lassen.

Für die Beilage werden gekochte Kartoffelklöße zubereitet, mit fein gehackter Petersilie und gewürfeltem Rauchfleisch vermischt und in kleinen Talern geformt in der Pfanne in Öl ausgebacken. Der Rosenkohl wird mit Schalotten und Rauchfleisch gedünstet. Je nach Geschmack salzen, pfeffern und Weißwein zugeben – fertig!



Prof. Dr. Georg Ertl, Direktor der Klinik

LIEBE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER,

📷 MEDIZINISCHE KLINIK ➡️ GEORG ERTL

... ein halbes Jahr ZIM liegt hinter uns! Während wir unseren neuen Arbeitsplatz mittlerweile problemlos finden, verlaufen sich die Patienten immer wieder und beklagen die weiten Wege im ZIM. Wir nehmen diese Klagen sehr ernst und sind für Anregungen und Verbesserungsvorschläge dankbar. So klingt die Empfehlung eines unserer Patienten, die langen Strecken auf der Magistrale per Golfwägelchen zu bestreiten, sehr verlockend.

Wir müssen zugeben, dass bei weitem noch nicht alles so rund läuft, wie wir es

gerne hätten. Wir sind in einen hoch modernen Neubau umgezogen und haben dabei teilweise unsere alten Organisationsformen vom Bau 4 mitgenommen. Doch für viele Bereiche brauchen wir neue Arbeitsabläufe, um die neuen Möglichkeiten im ZIM voll zu nutzen. So konnten die Notaufnahme und Aufnahme station regelrecht durchstarten, während unsere große und weitläufige Intensivstation erst verzögert voll in Betrieb gehen kann. Auch die Stationen und Ambulanzen müssen die optimalen Organisationsfor-

men erst noch finden und etablieren.

Unsere „Polikliniker“ sind noch immer unten in der Stadt und können nicht, wie ursprünglich geplant, in das ehemalige, doch mittlerweile baufällige Gebäude der Urologie umziehen. Deshalb müssen wir im ZIM etwas zusammenrücken, bis Mitte des nächsten Jahres durch einen Containerbau Abhilfe geschaffen wird. In dieses Provisorium werden dann einige Mitarbeiter von uns einziehen. Mittelfristig wird ein Neubau in nächster Nähe des ZIM errichtet

werden, der dann einige Bereiche unserer Klinik aufnehmen wird.

Insgesamt verlief 2009 ja hoch erfreulich: IFB positiv begutachtet, SFB durchgegangen, der Umzug ins ZIM letztlich komplikationslos, selbst ein rauschendes Sommerfest konnten wir schon im ZIM feiern.

Die diesjährige Weihnachtsfeier wird für viele noch etwas ungewohnt sein, doch die Musiker werden wir erfreulicherweise wiedererkennen ...

Ihr Georg Ertl

HOHER BESUCH IN WÜRZBURG:

ZENTRUM FÜR INNERE MEDIZIN FEIERLICH EINGEWEIFT

📷 MEDIZINISCHE KLINIK ➡️ SUSANNE JUST

Unter großem öffentlichen Interesse wurde am 11. Dezember 2009 das Zentrum für Innere Medizin (ZIM) offiziell eingeweiht. Als Festredner unterstrich der Bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer, dass die Steuergelder für das neue medizinische Hochleistungszentrum sehr gut angelegt sind.

Ein Hörsaal war nicht genug: Zur Einweihung des ZIM kamen so viele Interessierte, dass die Festreden per Videoschaltung vom Großen Hörsaal im ZOM in die beiden ZIM-Hörsäle übertragen werden musste. „Insgesamt konnten wir knapp 400 Gäste begrüßen“, freute sich Prof. Christoph Reiners, Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums. Er schilderte in seiner Begrüßungsrede die Vorteile der räumlichen Nähe der

verschiedenen medizinischen Abteilungen unter einem Dach: „Entscheidend sind hier die kurzen Wege, denn kein noch so ausgefeiltes digitales Informationssystem kann den persönlichen Kontakt der Ärzte und des Pflegepersonals ersetzen.“

Prominentester Gast dieses Tages war Horst Seehofer. Der Bayerische Ministerpräsident betonte in seiner Festansprache, dass die Bürgerinnen und Bürger ein tiefes Vertrauen in das deutsche Gesundheitssystem und ihre Behandlungsqualität hätten. Ein Vertrauen, das durch bundesweit renommierte Kliniken wie die Uniklinik Würzburg weiter gefestigt werde. Die Gesamtbausumme von 350 Millionen Euro für den Doppelkomplex ZOM/ZIM sei sehr gut angelegtes



V.l.n.R. Prof. Froesch, Prof. Ertl, Prof. Reiners, Prof. Forchel, MP Seehofer, D. Maußner

Steuergeld – nicht zuletzt wegen der hier möglichen Spitzenforschung. „Schließlich wünscht sich jeder Einzelne im Krankheitsfall eine erstklassige Behand-

lung. Wer erstklassige Medizin will, muss auch Ja sagen zu medizinischem Fortschritt“, so Seehofer. Gleichzeitig unterstrich der Ministerpräsident die

Bedeutung der persönlichen Zuwendung in der medizinischen Betreuung: „Der Dienst am Menschen muss wieder höher bewertet werden als der Dienst an der Maschine.“

Als einen „Edelstein der Architektur“ bezeichnete Dieter Maußner, Leiter des Bereichs Universitätsbau im Staatlichen Bauamt Würzburg, das ZOM/ZIM. Beim symbolischen Höhepunkt der Veranstaltung

übergab er einen künstlerisch gestalteten Schlüssel des Gebäudekomplexes an die Führungsspitze des Universitätsklinikums. ■

DIALYSE IM ZIM UND ZOM

📷 MEDIZINISCHE KLINIK ➡ VERA KRANE, CHRISTOPH WANNER

Bei der Planung der Ausstattung der neuen Dialysestation (M61) wurde darauf geachtet, dass alle wichtigen Elemente einer Nierenersatztherapie vorhanden sind.

So ist im ZIM eine der modernsten und größten Dialyseabteilung Deutschlands entstanden. Hier werden Patienten mit allen Nierenerkrankungen, verschiedenen Systemerkrankung und Vergiftungen individuell und rund um die Uhr behandelt. Im gesamten ZIM und ZOM stehen nahezu 100 Dialyseplätze zur Verfügung, um im Notfall (wir erinnern an die Thalliumvergiftungen im Jahr 1982 oder Europameisterschaft der Dialysepatienten im Jahr 2008) oder bei Katastrophen umfassend Nierenersatztherapie betreiben zu können.

Im Speziellen und im Alltag werden folgende Krankheitsbilder mit extrakorporalen Verfahren behandelt: akutes Nierenversagen, chronisches Nierenversagen, Herzinsuffizienz und Niereninsuffizienz, Sepsis, Posttransplant, Vergiftungen, familiäre Hypercholesterinämie, Hyperlipoprotein(a)ämie, Immunadsorption, Plasmapherese, Leichtkettenfiltration.

Die häufig multimorbiden Patienten mit dieser vielfältigen und komplexen Technik optimal zu versorgen, ist nicht einfach. Dies kann nur von einem eingespielten und sehr erfahrenen Pflgeteam bewältigt werden, das jahrelange Erfahrung mit verschiedenen extrakorporalen Kreislaufsystemen hat. Die Bedeutung der nichtärztlichen Expertise für die optimale Betreuung von Dialysepatienten ist nicht hoch genug einzuschätzen. ■

ENDOSKOPIE-ZENTRUM

📷 MEDIZINISCHE KLINIK
➡ SEBASTIAN WORTMANN

In der neuen Endoskopieabteilung im ZIM werden Bronchoskopien und gastroenterologische Endoskopien unter einem Dach durchgeführt. Hiermit wurde das Ziel erreicht, ein großes und interdisziplinär tätiges Zentrum zu schaffen, das sowohl die gastroenterologischen als auch die pneumologischen Herausforderungen der stationären und ambulanten Patientenversorgung erfüllt.

Ein großes Kompliment gilt dabei dem neuen und dem „alten“ Endoskopiepersonal, das sich mit großem Engagement in bisher noch nicht vertraute Untersuchungstechniken eingearbeitet und sich auf die Vorlieben unterschiedlicher Untersucher eingestellt hat. ■

INTENSIV AUF NEUEN WEGEN

📷 SEBASTIAN MAIER ➡ STEFAN REHBERGER

Auch auf der Intensivstation ist ein optimales Entlassmanagement der Patienten für den Stationsablauf von entscheidender Bedeutung.

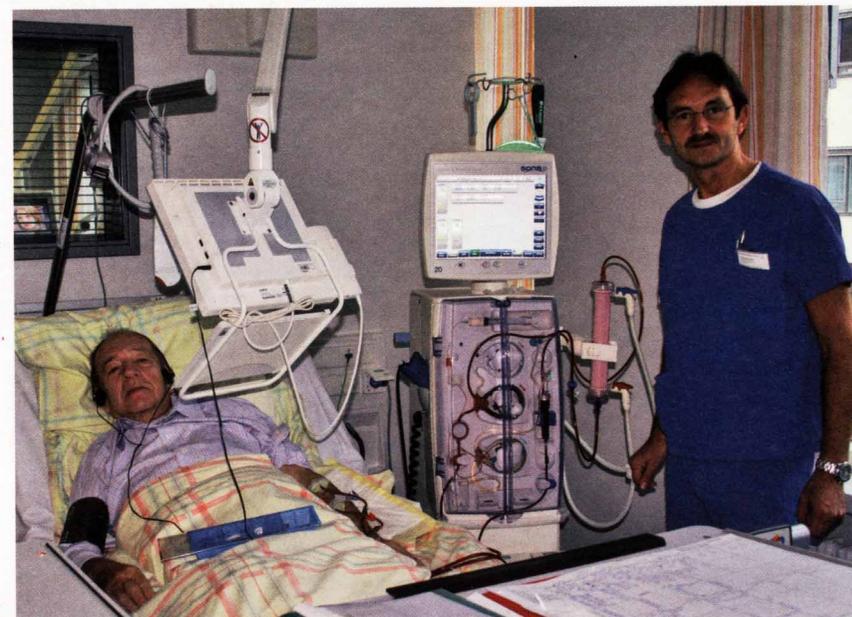
Bei der Entlassungsplanung sind eine Vielzahl von Personen und Einrichtungen beteiligt: Patient, Arzt, Pflegepersonal, Sozialdienst, Krankenkasse u.a. Diese müssen durch klare und einfache Strukturen koordiniert werden, damit ein reibungsloser Ablauf bis zur Entlassung und darüber hinaus gewährleistet ist. Unser erster kompetenter Ansprechpartner ist die Sozialpädagogin Christa Birkhofer-Wirth vom Sozialdienst der Medizinischen Klinik I. Wir haben mit ihr unsere Strukturen durchleuchtet und überarbeitet. Innerhalb kurzer Zeit sind wir von der anfänglichen Anmeldung via Mail ohne Patientennamen wie: „...wir

haben da mal einen Patienten für Sie“, zur gezielten Entlassungsplanung unter Berücksichtigung aller notwendigen Formalitäten gekommen.

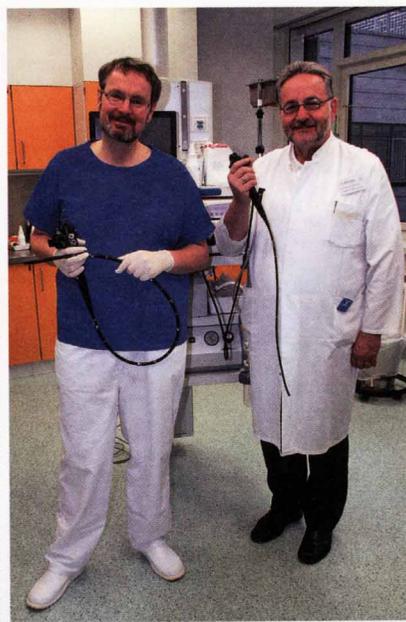
Hierfür haben wir bereits positive Rückmeldungen von mehreren Angehörigen, aber auch verschiedenen Einrichtungen erhalten.

Schwierigkeiten kann es manchmal noch mit den Kostenträgern geben, die unsere Meinung über die geeignete Reha-Einrichtung für unsere Patienten nicht immer teilen. Dies muss durch intensiven Austausch noch weiter optimiert werden.

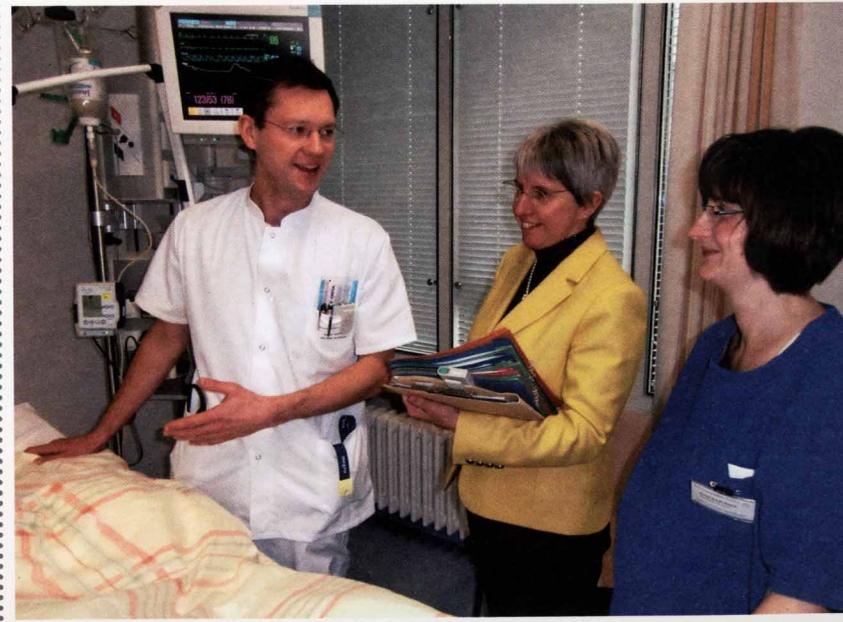
Von einem optimalen Entlassmanagement auf der Intensivstation profitiert in erster Linie der Patient, der hierdurch wertvolle Lebenszeit und -qualität gewinnt. ■



Der leitende Pfleger der Dialysestation Leo Baumann bei der Betreuung eines Patienten.



„Doppelspitze“ in der Endoskopie: Prof. Dr. M. Scheurlen, Prof. Dr. M. Schmidt



Entlassungsplanung auf der Intensivstation: Dr. F. Hammer, C. Birkhofer-Wirth, Schwester Karin (von links)

ZUM TOD VON PROFESSOR HEINER LANGENFELD

SEBASTIAN MAIER SEBASTIAN MAIER

Professor Heiner Langenfeld starb im Alter von 57 Jahren am 07. August 2009 zuhause bei seiner Familie und wurde am 20. August 2009 unter großer Anteilnahme von Freunden und Kollegen in Würzburg beigesetzt. Bei der Trauerfeier am Waldfriedhof sprach Professor Ertl, langjähriger Freund und Weggefährte von Heiner Langenfeld, unter anderem die folgenden Worte:

„(...) Heiner ist nach einem langen Leiden verstorben. Viel zu früh in seinem aktiven und erfüllten Leben hat ihn seine schicksalhafte Erkrankung gepackt. Viel zu früh für seine Familie, für seine noch heranwachsenden Kinder, aber auch für seine Mitarbeiter und Kollegen und seiner Medizinische Klinik, in der er so vielfältig und segensreich tätig war. Der Weg war trotz der unheilvollen Diagnose immer wieder von Hoffnung geprägt und erlaubte auch noch entscheidende gemeinsame Erfahrungen. Es ging ihm ja doch für längere Zeit nicht so schlecht, wie wir Mediziner es erwartet hätten. Aber der Kampf war nicht zu gewinnen, auch wenn sich zunächst unerwartete Therapieerfolge einstellten. Die unerbittliche Krankheit schlich sich ein und blieb und zwang Heiner, seine Familie und seine Freunde, sich mit diesem Schicksal abzufinden. Die Gespräche, die ich in dieser Zeit mit ihm führen konnte, waren schmerzlich, aber werden mir unvergessen bleiben. Es war vor allem ein Zeugnis seiner Disziplin und hohen Identifikation mit seinem geliebten Beruf und seiner Klinik, dass Heiner Langenfeld trotz seiner schweren Krankheit noch in der Lage war, tätig zu sein und die Aufgaben wahr zu nehmen, die ihm so sehr am Herzen lagen und ihm doch so schwer fielen. Die letzte Zeit stand unter



Heiner Langenfeld bei der lustigen Feier zu seinem 50. Geburtstag auf der Medizinischen Intensivstation.



dem Zeichen seiner Hinfälligkeit und des Abschiednehmens von der Familie.

Ich kenne Heiner Langenfeld seit 25 Jahren (...). Aus Freiburg, (während seines Forschungsaufenthaltes), schreibt Dr. Langenfeld im Sommer 1981 an Prof. Kochsiek nach einigen Klagen über Enttäuschungen in der Experimentalmedizin: „Daneben veranstaltet Prof. Antoni einen EKG-Kurs, welcher natürlich meinen eigentlichen Interessen sehr nahe kommt...“. Sein Herz schlug für die Klinik, für Patienten, er wollte Kliniker werden. Am Ende konnte er sich dann doch nur schwer von der theoretischen Medizin trennen, kam erst nach 2 1/2 Jahren 1984 von Freiburg an in die Klinik nach Würzburg. Mit Erfolg baute er hier ein Forschungslabor auf, das bis heute, von seinen ehemaligen Mitarbeitern getragen, erfolgreich fortbesteht. Es ist

kennzeichnend für Heiner Langenfeld, dass er seine Doktoranden nicht nur für die Wissenschaft begeistern konnte. Für sie und viele andere war er meisterlicher Lehrer, aber eben auch Freund und Ratgeber. Über seine elektrophysiologische Ausbildung kam er zur modernen Schrittmachermedizin, die er in unserer Klinik einbrachte. Die Intensivmedizin, sehr weitgehend persönliche Erfahrungsmedizin, lag ihm besonders nah. Hier konnte er Neuerungen pragmatisch umsetzen und in persönlicher Erfahrung bewerten. Hier war er zweifellos in Würzburg und weit darüber hinaus eine prägende Gestalt. Er richtete den Arbeitskreis Intensivmedizin Mainfranken ein, der Pflegern und Ärzten ein wichtiges Forum ist, und den beliebten Kursus „Internistische Intensivmedizin“, der seit 10 Jahren zweimal

pro Jahr stattfindet. Zunehmend wurde Heiner Langenfeld zum Vater seiner Intensivstation und der internistischen Intensivmedizin in Unterfranken. „Vati“ war auch einer seiner Spitznamen in der Klinik, der zum Ausdruck bringt, wie viel Heiner für seine Mitarbeiter bedeutete,

wie verlässlich er war, wie großzügig er sein konnte, aber auch mit welcher Autorität er seine Disziplin vertrat. Sei es auf Intensivstation, im geliebten Herzkatheterlabor oder bei kniffligen Fragen in der Schrittmacherambulanz: Heiner Langenfeld fand immer eine pragmatische und patientenorientierte Lösung.

Heiner hatte sehr gute Freunde im Kollegenkreis, insbesondere auch zu Kollegen aus den Partnerdisziplinen Herzchirurgie und Neurologie. Unvergessen sind seine Lebensfreude und sein Lachen. So lernte ich ihn kennen und so wird er mir in Erinnerung bleiben. (...)

Heiner Langenfeld hat während seiner Zeit an der Medizinischen Klinik das Bild der Internistischen Intensivmedizin geprägt. Er hat den Schwerpunkt an unserer Klinik auf- und ausgebaut und hat mit der Herausgabe seines „Kochbuchs Internistische Intensivmedizin“ ein überregional bekanntes und alltags-taugliches Standardwerk in diesem Fachgebiet geschaffen. Allen seinen Mitarbeitern wird er stets als kompetenter, geradliniger, kollegialer und lebensfroher Mediziner unvergessen bleiben. ■

Mit großer Traurigkeit und in dankbarer Erinnerung verabschieden wir uns von

Professor Dr. med. Heiner Langenfeld

Arzt und Wissenschaftler, insbesondere aber Mensch und Freund.
Unsere Gedanken begleiten seine Familie. Wir werden ihn nicht vergessen.

In tiefer Anteilnahme

Prof. Georg Ertl und Priv.-Doz. Dr. Sebastian Maier
im Namen der Freunde und Mitarbeiter
der Medizinischen Klinik und
des Herz-Kreislaufzentrums

HERZLICH WILLKOMMEN!

- Dr. Martin Beusch M 61
- Dr. Martin Ehrenschwender M 61
- Dr. Martin Kraus M 34
- Dr. Micha Peeck M 51
- Dr. Theresa Reiter M 51
- Dr. Cristina Ronchi M 61
- Dr. Bettina Stuck M 51
- Sarah Bellm M 61
- Nadine Erlenbach M 34
- Tanja Göbel M 51
- Sabine Haas M 51
- Thomas Heigl M 61
- Stephanie Hein M 51
- Tatjana Kloos M 61
- Michael Merkle M 51
- Regina Müller M 51
- Christian Seufert Herzkatheterlabor
- Angela Szillat M 51

FOLGENDE MITARBEITER HABEN UNSERE KLINIK VERLASSEN:

- Dr. Mohammed Al Khatib Niederlassung
- Dr. Breunig Frank Krankenhaus Ochsenfurt
- Dr. Güder Gülmisal Niederlande
- Dr. Nikolaus Kochsiek Klinikum Coburg
- Dr. Thomas Thum Uniklinik Hannover
- Katharina Fries
- Uta Leipner
- Johanna Rebhann-Schraub
- Ingrid Reuchlein Psychosomat. Tagesklinik
- Eva Teupert

WIR GRATULIEREN ZUM DIENSTJUBILÄUM:

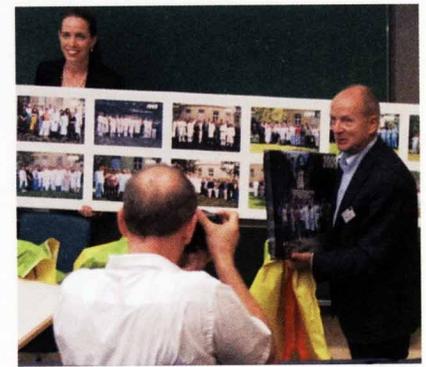
- Christine Back 25 Jahre
- Brigitte Cekys 25 Jahre
- Martha Hepp 40 Jahre

60. GEBURTSTAG VON BRUNO ALLOLIO

📷 MEDIZINISCHE KLINIK
✉️ SEBASTIAN WORTMANN

Um seiner großen Forschungsleidenschaft Rechnung zu tragen, organisierten seine Mitarbeiter – ohne sein Wissen – ein großes internationales Symposium.

Zu diesem von Martin Fassnacht und Stefanie Hahner vorbereiteten Treffen kamen viele Wegbegleiter aus mehreren Jahrzehnten experimenteller und klinischer Endokrinologie gerne nach Würzburg, um aktuelle Themen aus allen Sparten dieses breitgefächerten Faches vorzustellen und zu diskutieren. Die Bandbreite der Vorträge reichte dabei von Hypophysenstörungen über Erkrankungen der Nebenniere bis hin zu übergreifenden Themen wie der Kardioendokrinologie.



Als besonderes Geburtstagsgeschenk erhielt Prof. Allolio eine riesige Photogalerie mit Bildern seiner Würzburger Arbeitsgruppen von 1992 – 2009.

Nach vier ausführlichen Sessions mit 16 wissenschaftlichen Vorträgen und langen Diskussionen wurde der rundum gelungene Tag mit einem festlichen Bankett im Juliusspital beschlossen. ■

HERZINFARKTNETZ WEITER VERBESSERT

📷 SEBASTIAN MAIER ➡️ SEBASTIAN MAIER



Dr. Caroline Morbach am „Herzinfarkttelefon“ im Gespräch mit der Rettungsleitstelle.

Im Herzinfarktnetz Mainfranken arbeiten Notärzte, Rettungsdienste, Leitstellen und Krankenhäuser eng zusammen. Dem Ziel, bei der Versorgung von Herzinfarktpatienten möglichst wenig Zeit zu verlieren, ist das Netzwerk jetzt wieder einen Schritt näher gekommen.

Insgesamt 15 Rettungswagen in der Region Mainfranken sind seit Kurzem mit zusätzlichen telemetriefähigen 12-Kanal-EKG-Geräten ausgestattet.

Die am Einsatzort vom Rettungsdienst aufgezeichneten 12-Kanal-EKGs lassen sich nun per Fernübertragung digital aus dem Rettungswagen auf unserer Medizinischen Intensivstation, und sogar auf das Handy des diensthabenden Kardiologen übertragen. Während der Patient auf dem Weg in die Klinik ist, kann so das Katheterteam voralarmiert, der Herzkatheterplatz vorbereitet und auch die Erstbehandlung mit dem Notarzt abgesprochen werden. Das spart

wertvolle Zeit im Kampf gegen den Herzinfarkt. Möglich wurde die Einführung dieser neuen Technologie durch eine Kooperation des Würzburger Herz-Kreislaufzentrums mit dem Medizinprodukte-Hersteller Medtronic/Physiocontrol.

Vom Anruf in der Leitstelle bis zur Versorgung im Krankenhaus: Koordiniert wird die straffe Behandlungskette im Herzinfarktnetz Mainfranken von unserer Medizinischen Intensivstation.

Das Herzinfarktnetz Mainfranken ist eines der größten von mittlerweile 14 Herzinfarktnetzen in Bayern. In den ersten zwei Jahren seines Bestehens haben die „Netzwerkkardiologen“ in Würzburg etwa 1.200 Akut-Patienten behandelt.

Zum Informationsaustausch und zur Qualitätssicherung wurde im Mai 2009 die Arbeitsgemeinschaft der bayrischen Herzinfarktnetze gegründet. Vorsitzende dieser Arbeitsgruppe sind PD Dr. Sebastian Maier (Würzburg) und



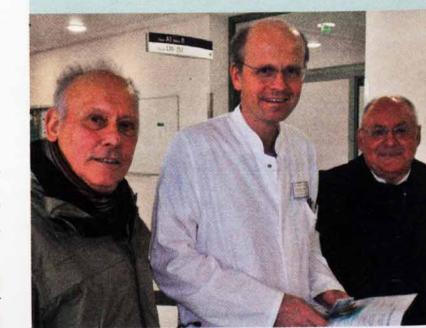
Öffentlichkeitsarbeit „auf Rädern“ für das Herzinfarktnetz Mainfranken.

Prof. Dr. Wolfgang von Scheidt (Augsburg). Die Arbeitsgruppe traf sich zuletzt Ende November in Würzburg. Sie erarbeitete Standards zur Herzinfarkttherapie, zur Logistik und zum Qualitätsmanagement, die nun bei der Infarktbehandlung bayernweit umgesetzt werden sollen. ■

Notiz

BEREITS ZUM 10. MAL!

Alljährlich kurz vor Weihnachten übergeben Herbert Spannheimer (l.) und Peter Kolb ihre Geldspende für das Herz-Kreislaufzentrum – herzlichen Dank hierfür!



REIF FÜR DIE INSEL

📷 SILBERWALD ➔ BRUNO ALLOLIO

„Frau Ellebruch, meine Sekretärin, ist glücklich. Im Bau D 20 fiel Tageslicht nur schwach durch meine Glastür in ihr – wie ich fand – charmantes Vorzimmer. Natürlich war da noch meine Lichtgestalt, die regelmäßig mit interessanten Aufgaben an sie herantrat. Sie machte damals schon einen recht vergnügten Eindruck. Aber erst im ZIM hat sie ein eigenes, tageslichtdurchflutetes Zimmer, ihr Glück ist nun vollkommen.“

STUDENTEN UND PATIENTEN

Auch die Studenten sind jetzt gut versorgt. Wenn man in die neue Bibliothek geht, sieht man sie zufrieden an ihren Schreibtischen sitzen. Sind sie mal nicht da, so lassen sie einen Stapel von Arbeitsgeräten auf dem Tisch zurück, um jederzeit wieder ihr sicheres Plätzchen im Bibliotheks-Mekka zu haben. Manche schlummern sogar auf der Couch in der Lounge. Hier sind die Plätze allerdings rar, so dass die anderen neidisch gucken, wenn einer so ein Plätzchen zum Schlummern ergattert hat. Die Hörsäle sind hochmodern mit einem überall integrierten TED-System ausgestattet, das für den nötigen Fun-Faktor bei der Beantwortung der Fragen sorgt. Manchmal läuft dazu sogar die Musik aus „Wer wird Millionär?“. Das ist natürlich eine arglistige Täuschung, tritt dies mit dem Millionär doch selbst dann nicht ein, wenn man alle Fragen im „Hammer Examen“ richtig beantwortet. Da viele Studenten ein 1,0-Abitur haben, merken sie das oft noch rechtzeitig und suchen sich nach dem Staatsexamen eine lukrativere Beschäftigung.

Auch den Patienten geht es jetzt gut, sie haben alle geräumige Zimmer mit

Nasszelle und modernster Informationstechnologie. Manche 80-jährige Patientin wünscht sich jetzt doch von ihrem Enkel ein Laptop zu Weihnachten.

UMWEGE UND ABKÜRZUNGEN

Aber was ist mit meiner Lebensqualität? Als ich nach Würzburg kam, hatte ich einen eigenen und kostenfreien Parkplatz im Innenhof von Bau 4, die materialisierte Anerkennung meiner Bedeutung. Im Aufzug stand mein Name und ich fuhr in lichte Höhen in ein Zimmer, aus dem ich über die ganze Stadt blicken



konnte. Und jetzt? Der Parkplatz ist ewig weit weg. Monatelang hat eine einfallreiche Baubehörde lange Umwege bis zum ZIM-Eingang organisiert. Als innovativer Forscher habe ich immer wieder versucht, Abkürzungen zu finden, habe am Gitter gerüttelt und bin durch die Baustelle geschlichen, um wenigstens eine halbe Minute zu sparen. Welche Demütigung, wenn man bei solchen Versuchen darauf hingewiesen wird, dass man als negatives Vorbild leichtsinnige Jugendliche ermutigt, sich schwere Verletzungen auf der Baustelle zuzuziehen.

MITLEID UND VORSCHRIFTEN

Mein Zimmer ist jetzt übrigens auf Ebene -2. Als ich das im Bekanntenkreis erzählte, waren die Zuhörer unangenehm

vergnügt. Von +3 auf -2. „Der Ertl ist aber auch auf -2“, habe ich dann meiner Frau gesagt, und da hat sie sogar so etwas wie Mitleid gezeigt, mit dem Ertl, nicht mit mir!

Überhaupt, Namen gibt's so gut wie gar keine mehr. Versuchen Sie mal, den Direktor der Klinik zu finden, ohne jemanden zu fragen. Dass die Namen alle verschwunden sind, so erzählt man, ist Absicht der Verwaltung. Man geht eben nicht zu Prof. Ertl, sondern ins Referat Kardiologie. Dort wird man dann wie in der Verwaltung nach Vorschrift betreut und Vorschriften gelten nun mal für alle Kunden und Dienstleister in identischer Weise, einfach optimal. Also hat man jetzt die Nummern groß gemacht und die Namen klein. Dass Sie vor der richtigen Tür stehen, merken Sie erst im letzten Moment, wenn sich Ihnen das Kleingedruckte auf dem Türschild erschließt. Sie hätten sich eben die Nummer merken müssen: A3.-2.945, dann sind Sie rasch bei mir.

REIF FÜR DIE INSEL

Aber jetzt habe ich mich wieder aufgeregt! Das liegt auch daran, dass ich hungrig bin. Ich bin reif für die Insel. Auf der Insel auf Ebene 0 trifft man sie alle: Studenten, Patienten, Ärzte, Pflegekräfte. Die Sonne scheint, man sitzt auf der Terrasse und denkt: „Das ZIM ist eigentlich wirklich toll“. Mein Lieblingsessen ist eine Tasse Kartoffelsuppe zu 50 Cent, leider ist nur noch ein kleiner Rest vorhanden, und die Würststückchen sind alle weggefischt. Die richtige Alternative wäre jetzt ein leckeres belegtes Brötchen. Ich hasse Käse. Ich sage zu Frau Hahner: „Auf jedem dieser verdammten Brötchen liegt eine Käsescheibe!“. „Gott sei Dank“, sagt sie. ■

UNSER PATIENTENBEGLEITDIENST

📷 MEDIZINISCHE KLINIK ➔ WOLFGANG ROTH, HELMUTH ZIEGLER



Ronny Reinhardt war zunächst Kliniklotse der Med. I, seit einigen Monaten ist er nun bei der UKW Service GmbH als Patientenbegleiter angestellt.

Seit Anfang Juli 2009 wird der Patientenbegleitdienst von der im Jahr 2007 gegründeten UKW Service GmbH, einem Tochterunternehmen des Universitätsklinikums, organisiert.

Das Portfolio der UKW-Service GmbH mit seinen rund 600 Mitarbeitern umfasst Gebäudereinigung, Hol- und Bringdienste und Sicherheitsdienstleistungen. Den Patientenbegleitdienst in ZIM und ZOM decken insgesamt 27 Arbeitskräfte ab. Täglich werden bis zu 600 Patiententransporte durchgeführt.

Jeder Läufer erledigt an einem Arbeitstag durchschnittlich 25 Patiententransporte und legt dabei eine Wegstrecke von ca. 10 Kilometern zurück. Gesteuert werden die „Läufer“ über eine speziell auf diese Aufgabe zugeschnittene Software.

Folgendes Beispiel veranschaulicht die Funktionsweise des Systems: Ein Krankenschwester muss einen hilfsbedürftigen Patienten für eine CT-Untersuchung ins zentrale Röntgeninstitut schicken. Der Transportauftrag wird von der Pflegekraft in den PC eingegeben und elektronisch über das Krankenhausinformationssystem übertragen. Das Programm ermittelt den Läufer, der für diesen Transport die beste räumliche und zeitliche Position hat. Der wird durch eine Textmitteilung an sein Mobiltelefon mit dem Transport beauftragt. Nach Erledigung des Auftrags meldet er sich mit einem Tastendruck auf seinem Telefon als „frei“ beim System zurück.

Auf diese Weise arbeiten die Patientenbegleiter pro Tag rund 600 Aufträge ab. Die durchschnittliche Transportzeit beträgt dabei knapp 15 Minuten. Durch den Patientenbegleitdienst wird der Patiententransport beschleunigt, Kosten eingespart und das Pflegepersonal von Zusatzaufgaben entlastet, was wiederum den Patienten auf den Stationen zugute kommt.

Die Aufträge werden nach einer klaren Prioritäten-Hierarchie abgearbeitet. An erster Stelle stehen Notfälle, zum Beispiel die Lieferung von dringend benötigten Blutkonserven. Dann folgen die Patiententransporte zu den Operationssälen und Herzkatheterlabors. Auf den Plätzen drei und vier stehen die Transporte zu den Einrichtungen der Funktionsdiagnostik sowie Routineeinsätze.

MEDIZINSTUDENTEN AUF SPITZENPLATZ

MEDIZINISCHE KLINIK INGRID ASTER-SCHENCK

Die Würzburger Medizinstudenten haben im zweiten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung im Herbst 2009 hervorragend abgeschnitten. Im Ranking der Studienorte belegt Würzburg bundesweit den 1. Platz unter allen 36 medizinischen Fakultäten.

Durch den Umzug der Medizinischen Kliniken in das ZIM hat sich die Infrastruktur für die studentische Lehre weiter verbessert: Den Studierenden stehen nun neue Bibliotheksarbeitsplätze, neue Seminarräume, zwei Hörsäle,

eigene Schließfächer und Aufenthaltsbereiche zur Verfügung. Neu ist im Hörsaal der Inneren Medizin auch die Ausstattung mit einem elektronischen Abstimmungssystem TED. Jeder Student hat ein Abstimmungsgerät an seinem Sitzplatz, das Ähnlichkeit mit einer Fernbedienung aufweist. Während der Vorlesung stellt der Dozent Fragen mit mehreren Antwortmöglichkeiten. Die Studenten betätigen das TED-System direkt am Platz. Wie bei Günther Jauch im Fernsehen blinkt nach der Abstimmung ein Balkendiagramm auf und die richtige Lösung färbt sich rot. Das Abstimmungssystem gibt dem Dozenten Rückmeldung, ob er den Stoff verständlich erklärt hat oder Stoffgebiete wiederholen muss. Interaktive Vorlesungen sind ein wichtiges Instrument, um das aktive Zuhören der Studierenden zu fördern und den Lernerfolg positiv zu beeinflussen. ■



Aufmerksame Studenten im vollbesetzten ZIM-Hörsaal

INTUS NUN IM ZOM

MEDIZINISCHE KLINIK WOLFRAM VOELKER

Das Interdisziplinäre Trainings- und Simulationszentrum (INTUS) ist umgezogen!

Intus ist nun in den ehemaligen Räumlichkeiten der ZOM-Bibliothek untergebracht. Dank der unmittelbaren Nähe zu den chirurgisch und den interventionell tätigen Fachdisziplinen bestehen nun optimale Trainingsbedingungen. Im Rahmen der Umbaumaßnahmen wurden ein Seminarraum sowie zwei große Trainingsräume für Virtual-Reality-Simulationen sowie Modell- und Teamtraining geschaffen.

Für 2010 sind neben den bereits etablierten Veranstaltungen Trainingskurse für die Unfallchirurgie, die Viszeralchirurgie, die Pulmonologie, die Gastroenterologie und die Thoraxchirurgie geplant. INTUS wird im Jahr 2010 eine Kooperation mit dem Mainzer Simulationszentrum AQA1 eingehen und erhofft sich dadurch Synergieeffekte bei Kursplanung und -durchführung. ■



Sondierung des Koronarsinus am Modell. Szenen aus dem Simulationskurs „Biventrikuläre Schrittmacherimplantation“.



Wichtige Termine

15. WÜRZBURGER SCHRITTMACHERTAGE

29. – 30. Januar 2010

INTER. FILMWOCHENENDE

27. – 31. Januar 2010

FLAMENCO FESTIVAL

22. – 28. März 2010

INTERNATIONALES KINDERFEST

02. Mai 2010

BAROCKFESTE

14. – 15. Mai 2010

ALUMNITREFFEN DER MEDIZINISCHEN KLINIK

14. – 15. Mai 2010

22. AFRICA FESTIVAL

21. – 24. Mai 2010

WÜRZBURGER WEINDORF

28. Mai – 06. Juni 2010

V. CARDIOVASCULAR HEALING-SYMPOSIUM

09. – 10. Juli 2010

TASK III

15. – 17. Juli 2010

IMPRESSUM :

Die Medizinische Klinik und Poliklinik I (Med. I) ist der Fachbereich für Innere Erkrankungen im Zentrum Innere Medizin (ZIM) des Universitätsklinikums Würzburgs. Rechtlich vertreten, als Einrichtung des Freistaates Bayern, durch den

Vorstand des Klinikums. med.line erscheint halbjährlich und ist das Verlautbarungsorgan der Med. I. Das Klinikpersonal ist aufgerufen mit eigenen Beiträgen oder Leserbriefen zur Berichterstattung und Meinungsbildung beizutragen. Die

Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor Beiträge zu kürzen. **Herausgeber:** Medizinische Klinik und Poliklinik I des Universitätsklinikums, Oberdürrbacher Str. 6, 97080 Würzburg,

Telefon: 0931 201-36147, Telefax: -35101 **Klinikdirektor:** Prof. Dr. med. Georg Ertl **Redaktion:** Prof. Dr. med. Wolfram Voelker (V.i.S.d.P.), Dr. med. Ingrid Aster-Schenck (CvD) **Konzeption und Gestaltung:** SILBERWALD – Agentur für

visuelle Kommunikation, Kühnbergstr. 59, 97078 Würzburg www.silberwald.biz **Druck und Weiterverarbeitung:** Druckerei Franz Scheiner GmbH & Co KG, Haugerpfarrgasse 9, 97070 Würzburg **Auflage:** 550